

unter den schrecklichsten Qualen sterben. Sie wurden gezeihelt und zerfleischt, den wilden Thieren vorgeworfen, mit eisernen Haken zerrissen oder verbrannt, in siedendes Öl geworfen, verstümmelt, lebendig zerfägt, gekreuzigt, mit Pech bestrichen und angezündet, um so als Fackeln bei nächtlichen Spielen zu leuchten. Die ganze bekannte Erde wurde mit ihrem Blute benetzt, besonders war Rom mit Christenblut fast überströmt. Zeugnis davon geben die Gebeine der Christen, welche anfangs in den unterirdischen Gängen oder Katakomben niedergelegt wurden. — Diese schreckliche Verfolgung dauerte mit wenigen Unterbrechungen drei Jahrhunderte. — Wäre das Christentum ein Werk der Menschen gewesen, es hätte sicher der blinden Wut seiner Feinde unterliegen müssen. So aber wurzelte die Lehre Jesu immer tiefer und verbreitete sich immer weiter, so daß das Blut der Märtyrer der fruchtbare Same wurde, aus dem immer mehr Christen hervorgingen. Die Hauptverfolgungen waren unter folgenden zehn grausamen römischen Kaisern: Nero, Domitian, Trajan, Mark Aurel, Septimius Severus, Maximin, Decius, Valerian, Aurelian und Diokletian.

k. Kaiser Konstantin d. Gr. Gott hatte während der Verfolgungszeit gezeigt, daß die Kirche sein Werk sei, und daß alle Mächte der Erde nichts wider sie vermochten. Jetzt schenkte er ihr den Frieden, indem er in der Person des römischen Kaisers **Konstantin** ihr einen mächtigen Beschützer gab. Konstantin war am Hofe des Diokletian Zeuge der großen Standhaftigkeit der hl. Märtyrer gewesen; von seinen Eltern, Konstantinus und Helena, hatte er einen gerechten, milden, menschenfreundlichen Sinn geerbt. Einst zog Konstantin gegen seinen Feind, den Mitkaiser Maxentius, ins Feld. Das feindliche Heer war weit stärker, als das seinige. Da wendete er sich in tiefer Besorgnis im Gebete an den Gott der Christen, daß er ihm Hilfe verleihe. Plötzlich sah er — es war in den ersten Nachmittagstunden — am Firmament über der Sonne das Zeichen des Kreuzes in hellem Lichte mit der Inschrift strahlen: „In diesem Zeichen wirst du siegen!“ Erstaunen ergriff ihn und die Soldaten, die das Himmelszeichen mit ansahen. In der folgenden Nacht erschien Christus dem Konstantin im Traume mit dem nämlichen Zeichen und befahl ihm, es nachmachen und dem Heere vortragen zu lassen. Konstantin gehorchte und errang einen vollständigen Sieg. Nun erhob er die christliche Religion zur Staatsreligion, stellte der Kirche die von den Heiden geraubten Grundstücke und Güter wieder zurück, baute Kirchen, ließ viele Höpentempel in christliche Kirchen umwandeln, befahl die Sonntagsfeier, schaffte die Strafe der Kreuzigung ab und erhob das Kreuz, welches früher ein Zeichen der Schmach war, zu einem Ehren- und Siegeszeichen. Er starb 337.